

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Becker, Philipp Jacob

urn:nbn:de:bsz:31-16275

gewissenhafter und denkender Arzt, weßhalb in außergewöhnlichen Fällen sein Beistand sich als von hohem Werthe erwies. Ein großes Vertrauen krönte auch die ihm verliehene Naturgabe und war der Lohn seiner Anstrengungen. Zum hervorragendsten Gerichtsarzte befähigte ihn die strenge Consequenz in der Gedankenfolge und im Handeln.“ — Beck, in dessen äußerer Erscheinung sich Würde, geistige Durchbildung und Seelenadel aussprachen, war ein Mann von ganzem Guß, einheitlich in künstlerischem und persönlichem Charakter; er war eine harmonisch gebildete Persönlichkeit, in welcher sich Erkennen, Wollen und Fühlen gegenseitig bedingen und tragen. Er war zugänglich für alles Schöne und Gute, er liebte die Wissenschaft und die schönen Künste; der Liebe und Freundschaft war sein Herz geöffnet; er war zuverlässig und ohne Rückhalt, rechtlich gesinnt, wahr und treu, opferbereit und edelmüthig, voll der Theilnahme für das Unglück und die Leiden der Mitmenschen; für die Stimme der Ehre blieb Beck stets sehr empfindlich und hierin liegt auch ein mitwirkender Grund seiner Vollendung, nicht allein als Mensch, sondern auch als Lehrer, und seiner Bedeutung als Schriftsteller. (Seine Schriften sind verzeichnet in der Gedächtnisrede von Baumgärtner.)

Dr. Bernhard Beck.

Philipp Jacob Becker.

Geboren zu Pforzheim im Jahre 1763, erhielt Becker den ersten Zeichenunterricht von Autenrieth. Im Jahre 1779 kam er nach Rom und schloß sich hier zuerst an Raphael Mengs an, der indessen bald darauf starb. Nach einem Aufenthalte von sechs Jahren kehrte er in die Heimath zurück, ward in Karlsruhe Hofmaler und großherzoglicher Galeriedirector und starb zu Erlenbad am 13. August 1829. Als Künstler ohne selbständige Begabung und ohne schöpferischen Zug, war er dennoch ein geschickter und eleganter Zeichner, verstand glücklich zu copiren und malte hie und da gefällige kleine Landschaften, meist mit Staffage aus der classischen Mythologie. Einige Delbilder dieser Art befinden sich in der Galerie des Fürsten von Fürstenberg zu Donaueschingen, während das Kupferstichcabinet zu Karlsruhe zahlreiche Handzeichnungen in Kreide und Sepia, meist Actstudien oder Copien nach der Antike von ihm bewahrt. In früherer Zeit hat er einige Blätter radirt, in späterer Zeit mehrere Lithographien verfertigt. — (Vgl. Neuer Nekrolog der Deutschen 7, 611.)

A. Woltmann.

Franz Becker,

geboren am 10. Nov. 1798 zu Karlsruhe, als Sohn des Galeriedirectors Becker, widmete sich der evangelischen Theologie, wurde 1820 Hof- und Stadtvikar zu Karlsruhe und übernahm 1821 zu Donaueschingen die Stelle eines Hofpredigers der Fürstin Amalie von Fürstenberg, geb. Prinzessin von Baden, der protestantischen Gemahlin des katholischen Fürsten Karl Egon. 1826 wurde ihm zugleich die Leitung der fürstl. Hofbibliothek übertragen, um welche er sich besonders durch die Anlegung eines systematischen Kataloges verdient gemacht hat. Er starb am 7. Aug. 1857 im Bade Beuron, ein toleranter Theologe, trefflicher Kanzelredner und Mann von vielseitigem, wenn auch nur encyclopädischem Wissen. Seine Bücher und Kunstgegenstände sind in den Besitz des Fürsten zu Fürstenberg übergegangen.

✱

Johann Peter Behaghel.

Die Wirksamkeit Peter Behaghels ist mit der Bildungsgeschichte Mannheims eng verflochten; weite und mannigfache Kreise der Stadt berührend, ist sie doch